

Heute von 10 - 12 Uhr am Telefon:

UWE SELBMANN

Telefon: 03741 408 - 15155

E-Mail: red.plauen@freipresse.de

Internet: www.freipresse.de

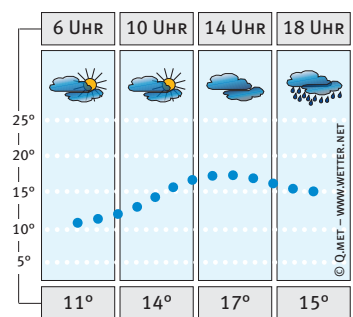


## PLAUENER ZEITUNG

### MOMENT MAL

Radfahren kann für Männer gefährlich sein. Wer regelmäßig auf den Sportsattel steigt und lange Strecken zurücklegt, kann gesundheitliche Schäden davontragen, haben Wissenschaftler herausgefunden. Neben Beeinträchtigungen im Genitalbereich müssen sie mit Hautproblemen rechnen. In Extremfällen könnte die durch das Radeln in der Beckengegend entstehende Hitze zur Unfruchtbarkeit führen. Bärbel, eine mir nahe stehende gute Freundin, die ihre eigene Sicht auf die Dinge hat, wundert sich: „Und ich dachte immer, die Radsportler nehmen all das Zeug, um schneller zu fahren.“ (STO)

### VOGTLAND-WETTER



# Mysteriöser Vorfall: 73-jährige Frau stirbt

### Bürger findet in der Nacht schwer Verletzte auf der Reußenländer Straße – Polizei tappt zur Todesursache noch im Dunkeln

VON LUTZ HERGERT

**Plauen.** Nur noch ein großer nasser Fleck zeugte gestern Vormittag von einem mysteriösen Vorfall, bei dem auf der Reußenländer Straße eine Frau schwer verletzt worden ist: Mit Wasser war das Blut einer dort liegenden Plauenerin weggespült worden, die kurz nach 1 Uhr von einem Bürger gefunden wurde. Der Mann hatte die Rettungskräfte alarmiert, die die 73-Jährige versorgten und sofort ins Vogtland-Klinikum brachten. Dort starb die Frau kurz darauf an ihren Verletzungen.

Über die Ursache der Verletzungen, ob es sich um einen Unfall mit Fahrerflucht oder ein anderes Verbrechen handelt, dazu konnte gestern Polizeioberkommissar Mike Roth von der Polizeidirektion Südwestsachsen in Zwickau keine Auskunft geben. Nähere Aufschlüsse erwartet er sich von der heute geplanten Sektion der Leiche. Außerdem setzt die Polizei auf die Befragung weiterer Menschen aus der unmittelbaren Umgebung des tragischen Geschehens.

Die an der Reußenländer Straße



Polizeioberkommissar Mike Roth hebt die Absperrung am Ort des Geschehens an der Reußenländer Straße wieder auf, nachdem die Spurenaufnahme beendet ist.

—FOTO: ANDREAS WETZEL

wohnenden Plauener scheinen von den grausigen Ereignissen nichts bemerkt zu haben, weil sie in tiefem Schlaf lagen. Das ergaben Nachfragen von „Freie Presse“ am Ort des Geschehens. „Wir haben von all dem in der Nacht nichts mitbekommen. Erst am nächsten Tag waren wir überrascht, als die Straße gesperrt war“, sagt Birgit Müller, die an der Straße wohnt. Nichts gesehen und gehört hatten auch die Beteiligten einer Party, die ihr Sohn Philipp gefeiert hat. „Als die Gäste das Haus verlassen haben, war die Polizei schon da“, so der Sohn. Von möglichen Ereignissen vorher habe von den jungen Leuten niemand etwas bemerkt.

Die Polizei wird laut Roth heute ihre Befragungen zu dem mysteriösen Vorfall fortsetzen. Zeugen, die an der Reußenländer Straße etwas Außergewöhnliches bemerkt, den im Dunkeln liegenden Sachverhalt vielleicht sogar beobachtet haben, werden gebeten, sich mit der Zwickauer Polizeidirektion unter der Telefonnummer 0375 4284480 oder mit jeder anderen Dienststelle in Verbindung zu setzen.

# Erste Diesel-Demo mobilisiert 500 Menschen

### 300 Trucks haben am Samstag den Rasthof Berg bei Hof angesteuert – Großer Konvoi rollt auf A 72 an

VON LUTZ HERGERT  
UND DIETER FEUSTEL

**Plauen/Berg.** „Einst die Könige der Landstraße, sind wir heute nur noch die Ärsche der Nation.“ So hat am Samstag Rudi Stöhr, Organisator der Diesel-Demo am Rasthof Berg an der A 9, die Stimmung unter den Fernfahrern auf den Punkt gebracht. Nach Ansicht des Chemnitzers, der seit 37 Jahren „auf dem Bock“ sitzt, sei das Maß voll: „Jetzt reicht's, wir lassen uns nicht mehr auf dem Kopf rumtanzen.“ Dann macht er unter dem tosendem Beifall der rund 500 Menschen und „Rudi, Rudi“-Rufen eine klare Ansage: „Wenn wir auch nach wiederholten Aktionen nichts hören, dann müssen wir eben mit 2000 Lkw in Berlin anrücken.“

#### Demo sehr gut vorbereitet

„Die Demo war sehr gut vorbereitet. Es lief alles wie am Schnürchen. Grundtenor war, dass die Veranstaltung nur der Anfang war und bundesweite Aktionen folgen, wenn sich nichts tut“, so Frank Goy, Inhaber der Reichenbacher Spedition „Hänsel &

Gretel“. Einer, der froh war, dass die Demo ruhig über die Bühne ging, war der Syrauer Spediteur Ronald Petzold. Er hatte befürchtet, dass Menschen in die Aktion hineingezogen werden, die gar nichts unmittelbar damit zu tun haben. Weil er noch viel Arbeit hatte, kam er erst in Berg an, als die Kundgebung vorbei war. Genauso wie Ralf Marquardt von der Spedition Körner aus Lottengrün/Neuensalz ist Petzold der Meinung, dass es wichtig war, ein Zeichen zu setzen. „Ich hoffe, dass etwas angeschoben wurde. Wir werden mit Sicherheit auch an einer zweiten Demo teilnehmen“, so Marquardt. Aus seiner Sicht sehr positiv war, dass zahlreiche Leute auf der Demo mit den Truckern sympathisiert haben, die selbst keine Fernfahrer sind.

Dass die Protest-Sternfahrt von rund 500 Truckern am ersten Feriensamstag in fünf Bundesländern am Schnittpunkt der Autobahnen A 9, A 72 und A 93 bei Hof nicht zum befürchteten Verkehrschaos geführt hat, sei neben der sie umsichtig begleitenden Polizei vor allem ihrer Disziplin zu verdanken. „Wie das

von Profis eben auch zu erwarten ist“, lobt Stöhr seine Kollegen nach ihrer Ankunft am Autohof. Ruckzuck hatten sich die in Konvois über die Autobahnen zu dem Areal gefahrenen laut Polizei 300 Lastwagen aus Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Reih und Glied aufgestellt. Dabei hätten sie angesichts explodierender Spritpreise, durch die sich die Speditionen in ihrer Existenz bedroht sehen, auch Grund zum Ausrasten gehabt. Doch ihrer Wut darüber verschaffen sie nur auf Transparenten und verbal Luft.

Die Truckers sehen sich als Menschen, die viel Verantwortung für sich und andere tragen und ohne die im Lande gar nichts mehr geht. In den Appellen werden die Regierenden aufgefordert: „Tun sie etwas für uns und unsere Branche, denn ohne uns gibt's von allem zu wenig!“ Verlangt wird bei der Kundgebung die Zweckbindung der Lkw-Maut, etwa zum Bau neuer Brücken-Rastplätze an Fernstraßen. Denn wie sollen bei 2,8 Millionen zugelassenen Lastwagen die rund 900.000 Fahrer auf nur 37.000 Parkplätzen ihre vorgeschriebenen Ruhezeiten einhalten können, fragen die Truckers. Immer mit einem Bein im Knast zu stehen, sich im schlimmsten Fall von Engeln in den Himmel getragen und ihre Familien dann ohne Ernährer dastehen zu sehen, das ertragen sie nicht mehr.

#### Politiker unerwünscht

Dass sich aus der Politik niemand bei der Berger Kundgebung sehen ließ, das hatte nichts – wie von vielen Truckern vermutet – mit Drückebergerei zu tun, sondern war von den Veranstaltern bewusst so gewollt. Der Mann der deutlichen Worte Stör sagt warum: „Es ist uns tausendmal wichtiger, Leute mit Ahnung statt Sesselfurzer bei uns zu haben.“ Um wörtliche Zitierung bittet er. —Interview, Seite 3: Bericht @ www.dieseldemo.de

# „Es geht um die Existenz“

### Trucker Frank Ihle zur Demo

Aus Dresden kommend, war der selbständige Transporteur Frank Ihle (52, Foto) einer der am weitesten angelegten Teilnehmer bei der Diesel-Demo im Autohof Berg. „Freie Presse“-Mitarbeiter Dieter Feustel sprach mit dem permanent strahlenden und pure Lebenslust versprühenden Brummi-Fahrer.



—FOTO: D. FEUSTEL

**Freie Presse:** Vergällen Ihnen die explodierenden Spritpreise nicht wenigstens zeitweise das Lächeln?

**Ihle:** In mir brodeln es ebenso so sehr wie bei den Kollegen, aber ich muss meine Wut nicht auch noch vor mir hertragen.

**Freie Presse:** Die Truckers beklagen, dass die hohen Preise und andere Kostensteigerungen ihnen keine Luft mehr zum Leben lassen. Ist es da nicht widersprüchlich, für eine Sternfahrt aus freien Stücken viel Geld auszugeben?

**Ihle:** Genau die Entwicklung ist es, die nach solchen Aktionen schreit. Für mich war klar: Da musst du hin und die Kollegen unterstützen, denn es geht um unsere berufliche Existenz und damit um mehr als Geld.

**Freie Presse:** Was erhoffen Sie sich von der Aktion?

**Ihle:** Dass wir mit unseren Sorgen wahrgenommen werden und die Politik endlich reagiert. Als Beispiel kann Norwegen dienen. Dort gibt es zum Schutz vor Missbrauch eingefärbten „Gewerbediesel“ für knapp über einem Euro.

**Freie Presse:** Klimaveränderungen und Umweltzerstörung – wie ernst wird das von den Truckern genommen?

**Ihle:** Natürlich berührt uns das. Aber quasi allein zum Sündenbock dafür zu machen, ist nicht fair.

Die nächste **Bürgersprechstunde** des CDU-Landtagsabgeordneten **Frank Heidan** findet am Dienstag, dem 22. 7. 2008, 14 – 18 Uhr, in Plauen, Wahlkreisbüro Dobenastraße 5 statt.

### NACHRICHTEN

#### Polizei bringt Schlafwandler heim

**Plauen.** Eine nicht alltägliche Begegnung hatte am Sonntag, 2.10 Uhr, eine Frau an der Langen Straße in Plauen: Ihr lief ein 7-jähriger Junge barfuß und im Schlafanzug vor die Füße. Die Plauenerin verständigte die Polizei, die sich des Kindes annahm. Der Junge konnte den Beamten seinen Namen und seine Anschrift sofort nennen. Zu Hause wurde er den verblüfften Eltern übergeben. Die hatten das Verschwinden ihres Sohnes noch nicht bemerkt. Da der Knirps nicht sagen konnte, wie es zu seinem 100 Meter langen „Ausflug“ gekommen war, vermutete die Polizei einen Fall von Schlafwandeln. Den Rest der Nacht verbrachte das Kind im Bett. (lh)

#### Leere Kasse, aber hoher Sachschaden

**Plauen.** Unbekannte haben aus dem Schuhgeschäft „Kreher“ an der Neundorfer Straße in Plauen die Computerkasse gestohlen. Diese war zwar leer, wie der Eigentümer der Polizei sagte, aber den angerichteten Schaden bezifferte er auf 7000 Euro. Der Einbruch war am Samstagmorgen bemerkt worden. (ach)

#### Ausparkender gibt nach Stunde auf

**Plauen.** Ein 64-jähriger Plauener wollte am Sonnabend, gegen 1 Uhr mit seinem Pkw Opel Astra eine Parklücke an der Goethestraße 101 verlassen. Bei einstädtigem Rangieren gelang ihm das knifflige Manöver nicht. Bevor er aufgab, stieß er jedoch gegen einen ebenfalls dort parkenden Pkw Ford Fiesta. Dessen Halter stellte den „Fahrkünstler“ zur Rede. Der hatte, als ihn die Polizei am Sonntag aufsuchte, noch 1,94 Promille intus. (ach)

# Haare aus der Pöhl geangelt

### Tauchergruppe sucht vier Stunden lang ohne Ergebnis Talsperre ab

**Plauen.** Eine Gruppe von sechs Polizei-Tauchern hat gestern von 10.30 bis 14.30 Uhr den Grund der Talsperre Pöhl abgesucht – ergebnislos. Die Beamten gingen einem Verdacht nach, weil am Sonnabend gegen 19 Uhr ein Angler am Angelhaken ein Haarbüschel hochzog. Eine zufällig anwesende Friseurin meinte: „Das könnten Menschenhaare sein.“

Das Büschel wird heute in der Gerichtsmedizin Chemnitz untersucht. „Wir brauchen Klarheit, wo

rum es sich tatsächlich handelt“, sagte gestern ein Polizeisprecher. Auch unabhängig vom Ausgang der Analyse kann und will die Polizei diesen Vorfall an der Talsperre Pöhl noch nicht zu den Akten legen. Seit Sonnabend, so der Sprecher, werde in der Region ein Mann vermisst. Die Ermittlungen laufen, ohne dass es bisher eine konkrete Spur gibt. Einen Zusammenhang mit dem Haarbüschel könne man deshalb nicht ausschließen. (ach)

# Irrfahrt durch Belgien: Radler fix und fertig

### „Tour de Topas“: Gestern Abend auf die „Insel“ übersetzt – Heute geht's auf die Schlussetappe

**Vier vogtländische Radler fahren in sieben Etappen nach London, um der Queen Topase vom Schneckenstein zu bringen. „Freie Presse“ führt Tagebuch. Gestern Abend erreichten sie die „Insel“ und bezogen bei Dover Quartier. Aus dem Begleitbus berichtet Michael Winkler.** „England ist erreicht. Nach dem Übersetzen mit der Fähre haben wir bei Dover letztmals Quartier bezogen, be-

vor es nach London geht. Die vergangenen beiden Tage waren für die Radler alles andere als einfach. In Belgien sind Landstraßen für Fahrräder passé, man darf nur auf Radwegen fahren. Diese befinden sich immer an Kanälen. Die Orientierung war selbst für so erfahrene Langstrecken-Fahrer richtig schwierig. Zum Teil war's eine Irrfahrt. Dazu kamen noch ungünstige Wetterverhältnisse mit viel Wind und im-

mer wieder Regenschauern. Die vier Jungs kamen fix und fertig im Quartier an. In Dover werden wir von der Bürgermeisterin auf die letzte Etappe geschickt. Für Dienstag haben wir jetzt auch das genaue Protokoll erhalten. Wir werden von 10 bis 11 Uhr im St. James's Palace empfangen, dürfen sogar in Radfahrer-Kleidung den Palast betreten. Zudem ist ein offizieller Pressetermin anberaumt worden.“ (tb)

### TAGEBUCH